

- Ablauf:**
1. Rekapitulieren des Rollenspiels.
  2. Den Begriff „Diskriminierung“ einführen.
  3. SchülerInnen sollen den Text „Pausenhof“ oder „Theater“ lesen und Aufgaben 1 & 2 bearbeiten.
  4. Aufgaben 1 & 2 besprechen.
  5. Aufgabe 3 bearbeiten & besprechen.
  - (6.) Abschlussfrage: Was soll sich ändern?

## **Material:**

Variante A: Arbeitsblätter 8.1 und 8.2, jeweils für die Hälfte der Klasse

## **Dauer:**

ca. 45 min.

## **Lernziele:**

1. Gelerntes der letzten Stunde vertiefen.
2. Verstehen, was Diskriminierung ist.
3. Die Verbindung zu Vorurteilen ziehen.
4. Zu reflektieren, welche Diskriminierungen man selbst schon bemerkt hat.
5. Optional: Sich bewusst werden, welche Veränderungen man sich wünscht. *(Dies kann die Motivation für die nachfolgenden Unterrichtseinheiten steigern)*

## **Variante A:**

### **Die letzte Stunde (UE 7) rekapitulieren:**

1. Was haben die SuS bei der UE „Verschiedene Realitäten“ erfahren? Was ist besonders hängen geblieben?
2. Was hat diese Chancenungleichheit mit der Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen zu tun? Kennen die SuS dafür einen Begriff?

Auflösen, dass man viele dieser Chancenungleichheiten (die in UE 7 deutlich wurde) auch „Diskriminierung“ nennt, wenn sie Menschen betreffen, weil diese zu einer bestimmten Gruppe gehören.

Eine verständliche Definition von „Diskriminierung“ anschreiben, z. B.: „Diskriminierung ist eine schlechte oder ungerechte Behandlung von Menschen, nur weil sie zu einer bestimmten Gruppe gehören.“

### **Einführung der Aufgaben 1 und 2:**

„Ihr bekommt gleich zwei Geschichten vorgelegt. Nachdem ihr sie gelesen habt, sollt ihr mit eurem Sitznachbarn zuerst entscheiden, ob in dieser Geschichte „Diskriminierung“ geschieht. Danach sollt ihr ein gutes Ende für die Geschichte finden.“

Die linke Hälfte der Klasse bekommt die Geschichte „Pausenhof“, die rechte Hälfte bekommt die Geschichte „Theater“.

### **Besprechung der Aufgaben 1 und 2:**

Zunächst beide Geschichten von den SchülerInnen kurz vorstellen lassen. Dann für beide Texte die Lösungen zur Aufgabe 1 besprechen und mit der Klasse gemeinsam klären, warum in beiden Fällen tatsächlich „Diskriminierung“ vorliegt. Den Zusammenhang zu Vorurteilen ziehen: Entweder nachfragen, was Diskriminierung mit Vorurteilen zu tun haben könnte, oder selbst diese Verbindung deutlich machen: „Häufig geschieht Diskriminierung wie hier in den Geschichten, weil Menschen bestimmte Vorurteile gegenüber einer Gruppe haben.“ Die SchülerInnen dann einige der unter der Aufgabe 2 notierten Ausgänge der Geschichten vorstellen lassen.

### **Aufgabe 3:**

Jede/r soll jetzt für sich alleine die Aufgabe 3 innerhalb von ca. 5 Minuten bearbeiten. Anschließend können die SchülerInnen, wenn sie möchten, vorstellen, was sie bei der Aufgabe 3 für Situationen gefunden haben. *(Aufgabe 3 kann auch als kleine Hausaufgabe bearbeitet werden.)*

### **Falls noch Zeit ist:**

Die SchülerInnen sollen überlegen (gerne auch in Murmelrunden), was sich ändern soll bzw. in welchen Bereichen sie sich mehr Gerechtigkeit wünschen.

## Variante B (alternativ für ältere SchülerInnen):

Ein ausgedehnteres Rekapitulieren des Rollenspiels. Gegebenenfalls Fragen noch einmal aufgreifen, die in der letzten Stunde zu kurz kamen:

1. Was habt ihr über die Lebensbedingungen von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft erfahren?
2. Was war euch unklar?
3. „Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran?“ Ziel ist es die Bedeutung von Faktoren wie Pass, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion und sozialer Status herauszuarbeiten. Zudem können Faktoren wie Sichtbarkeit von Merkmalen, das jeweilige Umfeld und die eigenen Erwartungen herausgearbeitet werden. *Denn es kann einen Unterschied machen offen homosexuell in einem sehr ländlich gelegenen Dorf oder in einem hipster Viertel einer Großstadt zu leben. Auch die äußere Sichtbarkeit von Merkmalen kann ein Faktor sein. Beispielsweise kann es einen Unterschied machen, ob der jüdische Schüler in Berlin einen Davidstern trägt oder nicht. Ob der Schüler einen Davidstern trägt, hängt wiederum wahrscheinlich auch mit seinen Erwartungen bezüglich der Judenfeindlichkeit in seinem Umfeld zusammen.*
4. Wo würdet ihr Euch Veränderungen wünschen?

### Definition von Diskriminierung:

Falls der Begriff „Diskriminierung“ noch nicht gefallen ist, für die Schüler den Begriff aus dem Rollenspiel herleiten (ähnlich zur Version für jüngere SchülerInnen, siehe oben).

Nachfragen, ob jemand weiß, was genau „Diskriminierung“ eigentlich ist.

Gemeinsam eine Definition aufstellen z. B.:

„Diskriminierung ist eine negative bzw. ungerechte Behandlung von Menschen, aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe.“

**Frage an die Klasse:** Wie könnten Vorurteile und Diskriminierung zusammenhängen?

### Reflexion Teil 1:

Die SuS sollen nun zuerst für sich selbst überlegen, wann sie schon einmal „Diskriminierung“ beobachtet oder miterlebt haben. Wer möchte darf gerne im Plenum vorstellen, was ihm/ihr eingefallen ist.

### Abschluss:

Die SuS sollen in Murmelrunden besprechen, wo es in der Schule (oder alternativ in ihrem Umfeld) zu Diskriminierung kommt. Dies soll am Ende mit im Plenum zusammengetragen werden. Diese Diskriminierungssituationen können an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten werden. Falls Ideen für Veränderungen oder Maßnahmen kommen, können auch diese gerne festgehalten werden.

### Indirekte Diskriminierung (optional):

Den Begriff der „indirekten Diskriminierung“ einführen:

„Indirekte Diskriminierung geschieht, wenn Vorschriften oder Kriterien zwar scheinbar neutral sind, aber tatsächlich Personen in besonderer Weise benachteiligen können.“

Beispiel: Wenn für eine Stellenbesetzung die fließende Beherrschung der deutschen Sprache vorausgesetzt wird, obwohl dies für die Ausübung der Tätigkeiten nicht erforderlich ist.

### Reflexion:

Die SuS sollen überlegen, in welchen Bereichen es vielleicht noch indirekte Diskriminierung gibt. Diese Beispiele sollen ebenfalls diskutiert werden (ggf. vor dem Hintergrund des Spannungsfelds zwischen Differenzierungsauftrag (beispielsweise von Schulen oder Universitäten) und dem Anspruch an diese Institutionen „Diskriminierung“ zu vermeiden).

### Kompetenzen:

Wissenszuwachs  
Selbstreflexion